



Seminario Concordia
C. Correo 5
1655 J. L. Suárez
Bs. As. - Arg.

V O Z L U T E R A N A

Revista Trimestral de Teología y Homilética
Luterana. -- Editor: Dir. Fr. Lange.

Núm. 2 Segundo Trimestre - 1954 Año 1.

CONTENIDO

	Página
Introducción Histórica a los Libros Simbólicos de La Iglesia Evangélica Luterana.....	1
Dr. F. Bente	
Alocución de apertura en el Seminario Concordia el 17 de Marzo de 1954.....	10
Fr. Lange	
Material Homilético.....	19
La teología del cielo.....	36
Sabia Usted que.....?	40
Jesús el juez del mundo.....	41
Fr. Lange	
Historia de la Iglesia Cristiana.....	51
E. J. Keller	
EL OBSERVADOR - Proselytismus?	
Fr. Lange	57
Einigungsbestrebungen der lutherischen Kirchen in Australien.....	60
Fr. Lange	
Tratados.....	62
Fr. Lange	
Nota.....	63
S. H. Beckmann	

Publicado por
La Junta Misionera de la Iglesia Evangélica
Luterana Argentina

Proselytismus?

Am 9. Mai durfte die "Lutherische Stunde" nach langjaehriger Unterbrechung ihre Radiouebertragungen durch eine argentinische Sendestation wieder aufnehmen. Bevor die Erlaubnis dazu von den staatlichen Stellen erteilt wurde, hatte der Sprecher der "Lutherischen Stunde", Pastor Muñiz, eine Unterredung mit dem Staatssekretaeer, in deren Verlauf dieser fragte, warum unsere Kirche auch in solchen Teilen des Landes regelmaessig gesendet habe, in denen sie weder kleinere noch grossere Gemeinden habe, die sie geistlich zu versorgen habe; ob dem nicht die Absicht zu Grundlege, Proselytismus zu betreiben. Von Columbien wird uns gemeldet, dass die lutherischen Gemeinden in der Hauptstadt Bogotá in ihren Gottesdiensten nicht behelligt werden. Doch habe die Regierung ihnen irgend eine Werbung ausserhalb der Kirche untersagt. Proselytismus sei nicht gestattet, daselbe hoert man von Spanien. Auch da ist den Protestanten jede Manifestation ihres Glaubens ausserhalb der Mauern ihrer Kirche verboten. Es darf keinen Proselytismus geben.

Proselyten nannte man frueher die Heiden, die zum Judentum uebertraten. Proselytismus ist im allgemeinen jede Werbung unter Andersdenkenden fuer die eigene Ueberzeugung, im Religioesen die Bemuehung, Menschen aus ihrer Kirche fort und in die eigene hineinziehen. Solchen Proselytismus meinen die staatlichen Bestimmungen, wo evangelische Kirchen von ihrem Glauben oeffentlich Zeugnis ablegen, wodurch ein Katholik bewogen werden koenne, zu der evangelischen Kirche uebertreten. Dem sucht die katholische Kirche unterstuetzt durch den Staat, entgegenzuwirken.

Ist nun das, was verschiedene Regierungen glauben unterbinden zu muessen, tatsaechlich Proselytismus? Der Antwort kommen wir

naeher, wenn wir die andere Frage stellen: Sieht die Lutherische Kirche die katholische als christliche Kirche an? Bekennt sie nicht in den Smalkaldischen Artikeln, dass der Papst der Antichrist sei? Wir wissen, wie die katholische Kirche ihr Anathema gegen die lautere Schriftlehre von der Rechtfertigung eines armen Suenders aus Gnaden durch den Glauben an Christi Verdienst schleudert, wie der römische Officialismus besonders in diesem Jahr, das von ihnen das Marianische genannt wird, die Mutter Jesu an die Stelle des Heilandes rueckt, was wir nicht anders als ein Wueten gegen das Heilswerk Christi bezeichnen muessen.

Aber gibt es in der katholischen Kirche keine Christen mehr? d.h. solche Menschen, die sich trotz der Irrlehren ihrer Kirche im Glauben an das Verdienst Christi klammern? wenn in der katholischen Kirche noch Evangelium vorhanden ist, so glauben wir dass es auch da noch Frucht bringt.

Ein Zeugnis dafuer finden wir zum B. in dem Passus ueber die Erloesung, zitiert nach dem katholischen Katechismus von Deharbe, erschienen bei Herder in Freiburg: "Fuer welche Suender hat Christus genug getan? Jesus Christus hat fuer die Erbsuende und alle uebrigen Suenden der Menschen genug getan". Ueber den Artikel von der Vergebung der Suenden heisst es S. 118: "Mit den Worten" Vergebung der Suenden bekennen wir, dass in der katholischen Kirche erlangt werden kann die Vergebung aller Suenden und ihrer Strafen auf Grund der Verdienste Christi, unsers Herrn" (ueberstzt vom Unterzeichneten). Dieser rechten Lehre stehen viele Irrlehren gegenueber. Die Lehrpraxis mag auch in vielen sogenannten katholischen Laendern mit der obigen Formulierung der katholischen Lehre nicht uebereinstimmen. Die Wahrheit mag tatsaechlich ganz zugedeckt sein. Dennoch muessen wir zugeben, dass auch in der katholischen Kirche noch Evangelium existiert. (man denke z. B. an die im Groszen und Ganzen richtige katholische Lehre von der Taufe), und darum ste -

hen wir nicht an, die katholische Kirche als christliche Kirche, wenn auch als falschgläubige zu bezeichnen.

Daraus folgt unsere Handlungsweise, dass wir in unserer Verkuendigung und in unserem missionarischen Wirken uns nicht an solche Menschen wenden, bei denen es sich herausstellt, dass sie tatsaechlich ueberzeugte Anhaenger ihrer katholischen Kirche sind und dieses auch in der Tat bekunden. Wir enthalten uns grundsatzlich der Proselytemacherei. Der Staat kann in der Hinsicht ganz beruhigt sein,

Wenn wir aber andererseits feststellen, dass sehr viele unserer Mitmenschen allein durch die Taufe mit der katholischen Kirche verbunden sind und dass sie als weiteren Kontakt mit ihrer Kirche nur noch die kirchliche Trauung aufzaehlen koennen, so muss man solche Leute als praktisch kirchlose ansehen, die nichts vom einzigen Weg zum Leben wissen, und an denen wir nicht teilnahmslos vorbeugehen koennen. Welchen Prozentsatz sie von der Bevoelkerung einer Gegend oder eines ganzen Landes ausmachen, ist in einzelnen schwer festzustellen. Unterzeichneter kam z.B. in der Stadt Santa Fe durch systematisches Befragen von rund 400 Familien in der Nachbarschaft der eigenen Kapelle; zur Ueberzeugung, dass 10% des betreffenden Stadtteiles wirklich katholisch seien. Aehnliche Zahlen hoert man auch von anderer Seite. Nach katholischen Angaben kommen in Suedamerika auf einen Priester durchschnittlich 7000 Seelen. Einige von diesen Tausenden moegen mit der Arbeit dieser Priester in Verbindung stehen.

Uebrig bleibt aber eine ganz grosse Masse von kirchlich nicht betreuten Seelen, ein grosses Feld, das weiss zur Ernte ist, aber wo die Erntearbeiter fehlen.

Wir enthalten uns, wie gesagt, grundsatzlich des Proselytismus. Wir wollen vorsichtig sein. Wir wollen nicht in andere Kirchen einbrechen und nicht in fremdes Amt greifen.

Wir halten uns nicht fuer befugt, einen Menschen, der einen katholischen Priester als seinen Seelsorger ansieht und sich, auch von ihm betreuen laeszt, seelisch zu bearbeiten mit dem Ziel, ihn aus seiner Kirche herauszuloesen, wenn wir sie auch als falschglaeubige erkannt haben. Aber wenn wir uns an die grosse Masse der praktisch Kirchlosen wenden, um ihnen das Brot des Lebens zu brechen, so ist das kein Proselytismus, sondern Mission, zu der uns Christus selbst verpflichtet hat.

F.L.

Einigungsbestrebungen der lutherischen Kirchen in Australien.

Vor fast 120 Jahren wurde in Australien eine lutherische Kirche gegruendet, die sich aber schon nach 8 Jahren ihres Bestehens spaltete und seitdem als V E L K A d.h. Vereinigte Evangelisch-Luth. Kirche in Australien, und als E L S A d.h. Ev.Luth. Synode in Australien getrennte Wege ging. Die VELKA bezog lange Zeit ihre Pastoren von Neuendettelsau in Deutschland und ging dann besonders enge Verbindung mit der Iowa-Synode in Nordamerika ein. 1934 trat sie dem Lutherischen Weltkonvent (heute Weltbund) bei, waehrend die ELSA zunaechst mit der Missionaranstalt in Hermannsburg und spaeter mit der Missouri-Synode glaubensbruederliche Beziehungen pflegte. Viele Jahre lang waren die Gegenzaetze zwischen beiden Kirchenkoerpern scheinbar unueberbrueckbar. Doch ist in letzten Jahren eine entscheidende Wendung eingetreten, so dasz manche glauben, die Vereinigung stehe nahe bevor.

Bei beiden Kirchen handelt es sich nicht um zahlenmaessig starke Gruppen, aber doch verdient die Tatsache der Annaeherung unter ihnen unsere Aufmerksamkeit, ja die Aufmerksamkeit des Luthertums in der Welt, weil die dabei befolgten Methoden einen Modellfall kir

chlichen Handelns in solcher Lage darstellen, wie der "Lutherische Rundblick" in seiner Januar-Februarnummer betont. Man ging davon aus, die Lehrgegensätze scharf ins Auge zu fassen und auf Grund von Schrift und Bekenntnis zu bereinigen. Unter anderem wurde die Lehre von der Heiligen Schrift sorgfältig behandelt, die manchmal von lutherischen Konferenzen und Lehrgesprächen umgangen wird, weil man fürchtet, sich auf diesem Gebiet nicht einigen zu können.

Der kritische Punkt, an dem doch nach der Befürchtung eines einstigen Gliedes der VELKA, ausgesprochen in der letzten Nummer der "Lutherischen Blätter", alles scheitern kann, ist die Frage der Zugehörigkeit zum Lutherischen Weltbund. Es handelt sich um das Problem: Kann eine Kirche, die in der Tat lutherisch sein will und all ihr Lehren und Wirken voll und ganz unter Schrift und Bekenntnis mit all seinen Konsequenzen stellt, in einem Weltbund von Kirchen mitmachen, von denen manche doch nur nominell lutherisch sind, und mit denen sie deswegen auch nicht in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft steht?

Die VELKA glaubt trotz offen ausgesprochener Vorbehalte das bejahen zu können, weil sie bislang für entscheidend den Umstand hält, dass es sich um eine Confederation handele, die nicht Kirche sein wolle, und an dem man mitarbeiten könne, ohne dass man in Kanzel und Abendmahlsgemeinschaft mit all ihren Gliedern stehe.

Für die ELSA kommt dagegen nur eine Mitarbeit in externis in Frage, in anderer Hinsicht könne man nicht Glied werden, ohne sich des Unionismus schuldig zu machen, da die Zielsetzung des Weltbundes doch kirchlicher Natur sei, wie z.B. gemeinsame Bezugung des Evangeliums, Arbeit auf Missionsfeldern u. dergleichen, alles Dinge, die man nur gemeinsam tun dürfe, wenn man sich als Glaubensbruder anerkenne. Wahrhaftig, eine Entscheidung von großer Tragweite ist zu fällen. Für sie gelten

mutatis mut. lis die grundsatzlichen Ausfuehrungen Dr. Behnkens, des allgemeinen Praeses der Missourisynode: "Zum Schlusze moechte ich noch einmal aufrichtig und inbruenstig bitten, dasz die Lutheraner nicht erlahmen moegen in ihrem ehrlichen Bemuehen, unter sich eine Lehreinheit zu erzielen..Liegt uns die Sache des Luthertums am Herzen? Wenn ja, dann sollte die Vereinigung unter uns Lutheranern in Amerika auf der Grundlage der reinen biblischen Lehre und der Schriftgemaeszen Praxis erfolgen. Nur so waere eine wirkliche lutherische Einheit gegeben".

F.L.

#####

T R A T A D O S

Pastor K. Mahler antes misionero en Guatemala y todavia entusiasmado por la obra misionera en los paises latinoamericanos, me manda ejemplares de prueba de los siguientes tratados evangelicos: "El unico camino", "Mañana, siempre mañana". "Está usted aburrido?", " Ni tan bueno que vaya al cielo, ni tan malo que vaya al infierno". "Buenas nuevas para usted", "Se atreve usted"? Los tratados son del tamaño de 9 por 15 cm., de buena presentación, impresos sobre papel de calidad con tapas en colores con 2 páginas de texto (y este) muy sugestivo. El remitente acompaña la remesa con las siguientes palabras: "Si Ud. podría emplear tales tratados en su obra, los supliría yo en cualquier cantidad. Sólo que tenga la bondad de escribirme sobre cuales quiere usted y cuantos de cada número". - Creo que el pastor Mahler no se opondría que yo pase esta oferta también a nuestros misioneros en América del Sur invitándolos a que me comuniquen sus pedidos que serían atendidos tan pronto que sea posible. Espero que la oferta sea de agrado a muchos misioneros y represente una ayuda eficaz en su obra.

Nuestras gracias fervorosas a Pastor Mahler y Dr. H. A. Mayer de quien también proviene esta buena iniciativa.

Fr. Lange

#####